

Pränumerations-Bedingungen:
 Für West u. Ost halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 Mit täglicher Zustellung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C.-M.,
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C.-M.,
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C.-M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühr:
 Für die Einrückung einer Amalgam-
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 kr. C.M.
Expeditionsgewölbe:
 Sarvanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 120.

Mittwoch, 26. Mai.

1852.

Den P. T. Marktbesuchern

empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnelligst besorgen.

Oesterreich.

Wien, 24. Mai. Nach der „N. Ztg.“ soll der Antrag gestellt sein, die Reduktion unserer Armee in einem weiteren Umfange durchzuführen. Es soll nämlich, sobald es die Verhältnisse gestatten, die Landwehr aufgelöst und die vierten Bataillons auf die Kadres reduziert werden.

* Bekanntlich hat Sr. Majestät der Kaiser von Rußland den Fürsten Windischgrätz mit einem Besuche beehrt. Als der Fürst dem Kaiser beim Fortgehen das Geleit geben wollte, was dieser sich in den freundschaftlichsten Ausdrücken verbat, zog sich der Fürst zwar zurück, eilte aber im nächsten Augenblick wieder Sr. Majestät auf der Treppe nach. Der Kaiser, dies gewahr werdend, winkte wiederholt dem Fürsten freundlich sich zurückzuziehen, und als dieser es zu thun dennoch zögerte, wandte sich der Czar gegen den Fürsten und kommandierte: „Herr Feldmarschall, halb rechts!“ und eilte die Treppe hinab.

* Vom Ministerium für Landeskultur und Bergwesen ist ein Comité ernannt worden, welches zum Zweck hat, diejenigen Grundsätze aufzustellen, nach welchen bei Beobachtung der Kartoffelkrankheit vorgegangen werden soll. Es sollen sodann diese Beobachtungen in größter Ausdehnung und umfassendstem Sinne gemacht werden.

* Der „Tr. Ztg.“ wird berichtet: Die seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte von einer im Unterrichtswesen bevorstehenden Reform werden in wohlunterrichteten Kreisen als vollkommen glaubwürdig angenommen. Reichsrath Baron Buol ist mit der Abfassung eines Reorganisationsentwurfes und mit dem sofortigen Referate darüber beauftragt.

* Wie die „Agrarzeitung“ meldet, befindet sich Herr Simonis, dessen Gattin und Kind Omer Pascha noch vor seiner Entfernung aus Bosnien mit Gewalt zurückhielt, derzeit in Ugram und ist als k. k. österreichischer Unterthan gefonnen seine diesfällige Beschwerde bei der k. k. Regierung anzumelden. Hr. Simonis ist von seiner Frau gerichtlich nicht geschieden. (Derselbe ist bereits in Wien angekommen.)

* Die Direktion der Nationalbank hat die Fristen für die Einlösung der Banknoten zu 5, 10, 100 und

1000 fl. IV. Form, zu verlängern beschlossen. Die Banknoten zu Fünf, Zehn, Hundert und Tausend Gulden IV. Form werden bis zum letzten September 1852 bei sämmtlichen Bankkassen in Wien, Prag, Brünn, Lemberg, Pest, Kaschau, Temesvar, Hermannstadt, Kronstadt, Linz, Innsbruck, Graz, Agram und Triest im Wege der Verwechslung wie der Zahlung — dann bei den Banknoten-Verwechslungs-Kassen in Laibach, Klagenfurt, Görz, Salzburg, Czernowitz und Krakau im Wege der Verwechslung angenommen werden. Vom 1. Oktober 1852 bis letzten Dezember 1852 findet die Annahme der bezeichneten Banknoten sowohl in der Verwechslung als in Zahlungen nur noch bei den Bankkassen in Wien statt. Nach Ablauf dieser Fristen hat man sich wegen des Umtausches der vorbezeichneten Banknoten unmittelbar an die Bankdirektion zu wenden.

* Mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. April hat Sr. Majestät der Kaiser zur Bedeckung des Landesverordnungs im Königreiche Galizien und Lodomerien und eben so für jenes im Großherzogthum Krakau für das Verwaltungsjahr 1852 eine Umlage von drei Kreuzern auf jeden Gulden der Grund-, Häuser-, Erwerbs- und Einkommensteuer genehmigt.

* Preußen ist nunmehr auch mit den Fürstenthümern Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen dem deutsch-österreichischen Postvereine beigetreten.

* Am 13. d. M. fand sich zum allgemeinen Erstaunen ein Bauer vor dem Czernowitzer Strafgerichte ein, der entschieden erklärte, er habe vor einer Stunde eine schwarze That durch den Mord seiner Gattin verübt. Er beabsichtigte eben, wie er erklärte, in den Wald zu gehen, um Holz zu fällen; als er seine Hacke von der Wand nahm, ließne Mutter und Söhne sich in einen Streit mit ihm ein, und als dieser immer an Heftigkeit zunahm und das Weib mit einem schnellen Sprunge ihn rückwärts bei den langen Haaren erfaßte, konnte er sich nicht länger mehr beherrschen und verfestete ihr mit der Hacke einen so starken Schlag auf den Vordertheil des Hauptes, daß augenblicklich eine Hälfte desselben von dem anderen Theile getrennt, mehrere Schritte weit zur Erde flog.

Deutschland.

** Das „Fr. J.“ meldet, daß Graf von Chambord demnächst in Wiesbaden eintreffen wird, und daß gleich-

zeitig die Herzoge von Nemours, von Montpensier, von Amale, und wahrscheinlich die Königin Amalie, Witwe Louis Philipp's, in Ems eintreffen werden.

** Dem Vernehmen nach wird in der Bundesversammlung von einigen kleineren Staaten beabsichtigt, in Bezug auf die Aufhebung des Belagerungszustandes in Kurhessen einen förmlichen Antrag zu stellen.

Berlin, 23. Mai. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Das Staatsministerium hat in seiner gestrigen Sitzung mit Allen gegen Eine differirende Stimme beschlossen, die bisherigen Kammern nicht wieder einzuberufen, sondern eine provisorische Wahlordnung der ersten Kammer zu oktroyiren, wonach die Wahlbezirke festgestellt werden, in denen 90 Mitglieder durch die dreifache Zahl derjenigen Urwähler, welche die höchsten direkten Staatssteuern bezahlen, zu wählen sind. Diese neunzig werden mit 30 von den Gemeinderäthen größerer Städte gewählten Vertretern die erste Kammer bilden. Dieser Beschluß wird demnächst dem Könige zur Bestätigung vorgelegt werden; wenn diese erfolgt, dürfte die provisorische Wahlordnung binnen Kurzem erscheinen.

** Während der am 21. d. M. im weißen Saale in Berlin stattgefundenen Tafel erhob sich der König von Preußen, und nachdem er alle Gäste aufgefordert, die Gläser bis zum Rande zu füllen, sprach er mit erhöhter Stimme: „In Meinem und Meines Heeres Namen, und im Namen aller treuen Preußen Herzen bringe Ich die Gesundheit aus Seiner kaiserlichen Majestät von Rußland. Gott erhalte Ihn dem Welttheile, den Gott Ihn zum Erbtheile gegeben und dieser Zeit, der Er unentbehrlich ist.“ Der Kaiser antwortete: „Dieu conserve Votre Majesté.“ „Ich trinke auf das Wohl des Königs von Preußen und seiner vortrefflichen Armee.“

Fulda, in Kurhessen. Es bestätigt sich, daß der hiesige katholische Bischof entschlossen ist, in die erste Kammer der nächstens zusammentretenden Stände des Landes nicht einzutreten und den Eid auf die neue Verfassung zu verweigern.

Dänemark.

** Um die Gleichberechtigung der deutschen und dänischen Sprache in Schleswig zu wahren, ist dem

Feuilleton.

Aus dem Leben eines Arztes.

(Fortsetzung.)

„Aber Waldemar,“ entgegnete Ernst D., nachdem der Erzählende geendigt und eine Pause eingetreten war, „wie kannst Du Dich durch einen, in den Knabenjahren empfänglichen Eindruck zu so thörichter Behauptung hinreißen lassen? Lieutenant v. R. wurde wahnsinnig aus Eifersucht, nicht weil es sein Vater gewesen, oder vielmehr, er wurde wahnsinnig, nachdem er in blinder Wuth sein junges, schönes Weib getödtet.“

„Ich sage Dir aber,“ rief Waldemar erregt, „der Wahnsinn ist, wie der rächende Gott der Israeliten, der die Sünde der Väter heim sucht an den Kindern bis in's dritte und vierte Glied. Er ist da, schlafend, ein schreckliches Panthier, bereit, in jedem Augenblicke hervorzuspringen, sein Opfer zu packen und zu zerreißen. Er lauert unter Blumen verborgen, er meldet sich in wilden phantastischen Träumen, er leckt gierig nach dem Herzblut, geduldig wartend, bis Situationen und Verhältnisse sein Opfer ihm überliefern. Durch meinen Vater habe ich, wie Velsagar, die Schrift auf den Stirnen der armen Gezeichneten lesen gelernt, die dem Laien verborgen bleiben. Ich habe den verstockten Feind herausfinden gelernt, sei er nun verborgen gewesen in einem roßigen Mädchengesicht, oder in dem ernsten Antlitz eines Gelehrten. Ich habe Leute zum Traualtar schreiten sehen, wo ich mich hätte hervorstürzen und ihnen zurufen mögen: „Seid barmherzig, tretet zurück! Der Namen Eures Lebens schwebt an einem brausenden Strudel,

schiffte einsam hinab in Euer unvermeidliches Grab, reißt nicht auch noch Eure Kinder mit hinab. Der Wahnsinn ist ansteckend, nahrt Euch nicht Jenen, die theilnehmen am Tanze der Willis! — Aber was halts? — Man mochte auf meine Stimme nicht hören, und wie sollte man auch, da selbst Ihr, die Jünger der Wissenschaft, meine unheilvolle Kenntniß läugnet?“

Waldemar, erregt von dieser Rede, nahm sein Glas, da traf sein Blick den Fremden; ihre Augen wurzelten in einander, er fühlte sein Blut gerinnen, als er sah, welche Wirkung seine Worte hervorgebracht hatten. Der Fremde war marmorbleich, die Adern seiner Schläfe waren hervorgetreten, und bildeten ein dunkles Netz, Schweiß bedeckte seine Stirn. Aengstlich hob und senkte sich seine Brust, sein Auge hing glühend, forschend an dem Antlitz des Arztes. Dieser schwieg betroffen.

Herr von Linden nahm das Wort und sagte: „Dem sei, wie ihm wolle, möge Ihre schreckliche Behauptung, lieber D., vielleicht vom medizinischen Standpunkte aus betrachtet, eine gewagte sein, so haben Sie insofern Recht, daß ich meine Lucy niemals in ein Haus einziehen lassen möchte, in dessen Räumen der Wahnsinn, ein schrecklicher Gast einst gehaust; ich würde in jedem Winkel desselben tolle Spukgestalten suchen, bereit, ihre grauen Schleier erstickend über das blühende Haupt meines Kindes zu werfen. Die Stelle, die der Blitz getroffen, hielten die Alten für heilig und überbauten sie niemals. Ich möchte auch das Hütchen meines Glückes nicht auf vulkanischen Boden bauen.“

„Also halten Sie den Wahnsinn wirklich für erblich?“ sagte der Fremde zu Waldemar, indem seine Stimme dabei so feierlich hallte, wie eine Frage aus dem Jenseits.

„Ich halte ihn für erblich,“ entgegnete Waldemar ernst und sah ihn bedeutend an.

„Aber lieber Linden,“ rief jetzt Ernst D., „gebieten Sie doch in Ihrer Eigenschaft als Hausherr Waldemar'n, daß er aufhört, uns mit seinen schaurigen Erzählungen und tollen Behauptungen zu ängstigen; man könnte ja den Verstand verlieren vom bloßen Zuhören.“

„Linden? — Baron Linden?“ wiederholte der Gast, und ein unsäglich trauriges Lächeln umspülte seine Lippen.

Das Wetter hatte nachgelassen, die Fluth fing an, sich zu verlaufen. Da das Gespräch Alle ernst gestimmt hatte, und man sich nach Ruhe sehnte, so war es allgemein erfreut, als der Baron seinen Gästen ankündigte, daß Zimmer für sie bereit ständen.

„Gute Nacht, Baron Linden,“ sagte der Fremde, und sah ihn mit einem Blick an voll Trauer und Liebe; seine dargereichte Hand war kalt wie Eis. „Gute Nacht! Möge Gott Ihr Haus bewahren vor dunklen Spukgestalten! — Er wird es bewahren,“ septe er hinzu, verbeugte sich und verschwand.

„Klang dies „Gute Nacht“ nicht wie ein Gruß aus dem Reiche der Todten?“ sagte der Baron.

„Ah, bah,“ entgegnete Ernst, „Waldemar hat uns Alle angestekt mit seinem Abergwitz“ — Hiermit trennte man sich.

Als man sich am anderen Morgen zum Frühstück versammelte, und ein Diener ausgeschickt war, den Fremden zu rufen, fragte der Baron:

„Haben Sie nicht diese Nacht ein auffallendes Geräusch gehört?“

„Ja, gegen Morgen,“ erwiderten die Herren.

(Schluß folgt.)

dänischen Theaterdirektor S. Olsen und dem deutschen Direktor A. Kessler die Konzession ertheilt worden, daß Ersterer auf dem Stadttheater in Flensburg vom 1. Oktober bis 1. Januar, Letzterer jedoch vom 1. Mai k. J. seine Vorstellungen geben darf.

** Der am 8. d. M. in London abgeschlossene Vertrag, die dänische Erbfolge betreffend, hat die Ratifikation des Königs erhalten.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Die „Ind. belge“ ist auf der Post wieder mit Beschlag belegt worden, weil sie die Berichterstattung und Besprechung einer Sitzung des gesetzgebenden Körpers enthält.

** Wie man vernimmt, hat die Kommission sich dafür entschieden, daß die Armenabgabe der hiesigen Theater aufgehoben werde.

** Die „Patrie“ stellt das Gerücht in Abrede, als beabsichtige das Gouvernement den Sold der Offiziere zu erhöhen, was das Budget um 20 bis 25 Millionen vermehren müßte. Sie bemerkt weiter, daß verfloßenen Montag dem Kaiser von Rußland 29 Millionen Frank zurückgezahlt worden, die derselbe in Renten hier angelegt hatte.

** Es hieß, daß die Expedition nach Kabilien in Folge der erfolgten Unterwerfung der aufrührerischen Stämme aufgegeben worden sei und daß nunmehr nur noch ein militärischer Umzug stattfinden solle, um diesen Stämmen hierdurch zu imponiren. Halbamtliche Blätter melden nun, daß die Regierung sehr wichtige Nachrichten aus Algerien erhielt, wonach General Mac-Mahon mit einer Armee von 9500 Mann einen Zug nach Kabilien unternahm, und bereits am 9. Konstantine verließ. Er beabsichtigt, bis in den Mittelpunkt des Landes zu dringen und dort Okkupationsstruppen aufzustellen. Nach den genannten Blättern wird diese Expedition, die in England die ganze öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, ohne Zweifel die besten Resultate liefern.

** Die Vermählung des Herrn von Persigny mit Fräulein de la Moskowa ist wegen des erfolgten Todes des Bruders der Braut auf weitere sechs Wochen hinausgeschoben worden.

** Unter den Legitimisten werden die Weigerungen, dem Präsidenten der Republik Treue zu schwören, in den letzten Tagen etwas zahlreicher, ohne Zweifel in Folge der Instruktionen des Herzogs v. Bordeaux. Von zwei parlamentarischen Notabilitäten der orleanistischen Partei, dem Herzog v. Broglie, ist es jetzt auch gewiß, daß sie aus den Wahlkörpern scheiden, denen sie angehörten, auscheiden. Der Herzog von Broglie hat seine Demission als Mitglied des Generalrathes vom Eure-Departement und des Gemeinderathes ausdrücklich angezeigt.

** Bei dem am 17. stattgehabten Gewitter hat der Blitz um halb 12 Uhr Abends in das Artilleriedepot eingeschlagen, wo die zur Absendung an die verschiedenen Truppenkorps bestimmten Fahnen, die am 10. Mai die Deputationen aus den Händen des Prinzpräsidenten empfangen haben, aufbewahrt sind. „Durch einen providentiellen Zufall“ — sagt der „Moniteur de l'Armée“, der es erzählt — ist keines dieser edlen, schon durch eine glänzende Feierlichkeit eingeweihten Abzeichen von dem elektrischen Fluidum berührt worden, obgleich es in dem Lokal, wo sie standen, zahlreiche Spuren hinterlassen hat. Sie sind also unverfehrt aus dieser ersten Probe, dieser himmlischen Feuertaufe hervorgegangen, ein glückliche Vorbedeutung, die sie in die feindliche Feuertaufe begeben wird.

** Man hat gesagt, daß der Prinzpräsident entschlossen war, den eidverweigernden Generalen ihre Pensionen auszahlen zu lassen. Diese Absicht dürfte jedoch durch die einstimmige Opposition des Ministerrathes nicht in Erfüllung gehen.

** 21. Mai. Man meldet die Eidverweigerung und Demission einer großen Anzahl von Generalrathen, Maires und Adjunkten. Im Departement der Charente verlangte der Präfekt die Eidesleistung von den Mitgliedern der Ackerbaukammer. Einige derselben verweigerten die Eidesleistung. D. Barrot hat den Brief, worin er und alle seine Kollegen zur Eidesleistung aufgefordert wurden, nicht beantwortet. Er wird daher als entlassen betrachtet. Vom Generalrath haben 11 Mitglieder den Eid verweigert.

** Die französische Eskadre des Mittelmeeres wird um 2 Fregatten und 3 Dampffregatten verstärkt werden. Die in Toulon versammelten Truppen, welche in zwei Tagen eingeschifft werden können, betragen 12,000 bis 15,000 Mann. Es ist nicht zu vermuthen, daß diese Truppen zur Verstärkung der Truppen im Kirchenstaate bestimmt sind, und da die Streitigkeiten mit Marokko vollkommen ausgeglichen sind, so begreift man nicht den Zweck dieser Rüstungen in Toulon.

** Die in Paris eröffnete Subskription für General Changarnier soll bereits 300,000 Fr. betragen.

Schweiz.

Bern, 19. Mai. (F. P. Z.) In Freiburg bereiten sich folgenschwere Ereignisse vor. Sonderbare Gerüchte sind in der Stadt verbreitet. Die Freiburger Regierung

soll das provis. Comité, welches die Agitation betreibt, verhaftet, die Versammlung in Poiseur untersagt, Militär aufgebieten haben. Das ist jedoch kaum glaublich, denn die Verfassung sichert das Versammlungsrecht. Jedenfalls ist die Aufregung sehr bedeutend und der Entscheidung nahe. (Das „Fr. Z.“ enthält unter demselben Datum eine ziemlich gleichlautende Korrespondenz, die jedoch ebenfalls nichts verbürgen will.)

Großbritannien.

London, 20. Mai. Sitzung im Unterhaus. Petitionen gegen Maynooth, gegen die Milizbill und für ein überseeisches penny postage werden eingebracht. — Lord Palmerston zeigt an, daß er morgen die Regierung interpelliren werde über verschiedene im Umlauf begriffene Gerüchte in Bezug auf die Wirkung fremden Einflusses, eine Aenderung in der Verfassung von Spanien durchzusetzen. — In Antwort auf eine Frage von Mr. Gladstone erklärt Sir John Pakington, daß die Regierung offizielle Kunde der Entdeckung von Gold auf der Insel Königin Charlotte empfangen habe, und daß ein Kriegsschiff dorthin detachirt worden, um Ordnung aufrecht zu erhalten. Auf eine Frage von Dimsby Gore antwortet Mr. Napier, daß es wahr sei, daß acht Bandmänner neulich in der Grafschaft von Longford in Irland arretirt worden seien, daß sie aber wegen des zweifelhaften Zustandes der Gesetze nach genügender Gewährleistung bis zu den nächsten Assisen entlassen seien. Die Regierung wird den Prozeß nicht fallen lassen.

** 21. Mai. Gestern und vorgestern fanden in der City mehrere vertrauliche Zusammenkünfte einflussreicher Persönlichkeiten statt, um sich über die Haltung bei den bevorstehenden Parlamentswahlen, und namentlich Lord John Russell gegenüber, zu berathen.

** Ein gutes Beispiel hat Oberst Barlow, Präsident der Dock-Kompagnie in Southampton gegeben, indem er alle in den Docks beschäftigten Personen aufforderte, bei den kommenden allgemeinen Wahlen rein nach ihrer individuellen Ueberzeugung zu stimmen, und nicht nach der Parteimahne ihrer Vorgesetzten zu fragen.

** In der Unterhausitzung vom 20. wurde über mehrere Paragraphen der Milizbill berathen, so daß nur mehr einer derselben zu debattiren übrig bleibt. — Ferner wurde beschlossen: Die Diskussion über das Kollegium von Maynooth in einigen außerordentlichen Sitzungen vorzunehmen.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Mai. Die Pforte hat das durch ihren Unterhändler Fuad Effendi zu Kairo bewerkstelligte Arrangement mit dem Vizekönige von Egypten bestätigt. In höchster Eile werden Schiffe armirt, um die Verfolgung der Seeräuber im Archipelagus mit Nachdruck zu betreiben.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 25. Mai nach telegraphischen Berichten:

Table with 3 columns: Kurs, Wert, and Name. Includes entries like 5% Metalliq. 95 1/16, Nordbahn-Akt. 1910, 4 1/2 pr. Ent. 85 3/8, Wien-Vienna 767 1/2, etc.

** Im gestrigen „Lloyd“ lesen wir Folgendes: Wie man hört, wird die Kundmachung der neuen Organisationsgesetze für Ungarn erst nach der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers von Höchstseiner Reise durch dieses Kronland erfolgen, da der Monarch den Zustand dieses Landes mit eigenen Augen überblicken und die Bedürfnisse desselben prüfen will.

** In beiden Schwesterstädten werden bereits die rüstigen Vorbereitungen zu den bei Ankunft Sr. Majestät des Kaisers zu veranstaltenden Illuminationsfeierlichkeiten getroffen, zu denen die Kettenbrücke das glänzendste Verbindungsglied bilden wird. Die Dampfboote sollen glänzend beleuchtet, dem imposanten Strome ein noch imposanteres Aussehen verleihen, und sowohl auf demselben als auf der Kettenbrücke und auf dem Blockberge abgebrannte Feuerwerke den Anblick noch großartiger gestalten. Zu letzterem Zwecke soll, wie wir hören, der berühmte Pyrotechniker Hr. Sturmer aus Wien engagirt sein.

** Wie wir vernehmen, hat sich die Kommission, welche von Seite des achtb. Gemeinderathes mit der Berathung bezüglich finanzieller städtischer Angelegenheiten betraut ist, für den Plan des Herrn Gemeinderathes J. L. Boskowitz entschieden, welcher zur Aufbringung des oft beregten Anlehens von zwei Millionen Gulden C.M. die Veranstaltung einer Lotterie vorschlägt. Es sollen nämlich 200,000 Loose zu 10 fl. ausgegeben werden, durch 20 Jahre Ziehungen geschehen, mittelst deren nicht nur die Einlagen, sondern auch größere Gewinne — bis zu 10 und 12,000 fl. — den Theilnehmern zufallen. Sollte dieser — bekanntlich von einem glücklichen Kalkulator herrührende — Plan auch von

Seite des Abbl. Ge meinterrathes, so wie der kompetentesten höchsten Behörden die Genehmigung erhalten, so dürfte diese für unser Stadt so wichtige Angelegenheit in Kürze die gewünschte Erledigung finden.

** Dem „M. S.“ zufolge soll der Plan der vom Kaiserbade bis zum Kaslovsky'schen Meierhose führenden Pferdebahn dieser Tage Sr. kais. Hoheit dem Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht von einem der Hauptentrepreneurs eingereicht werden, wonach man eine zum Gelingen des Unternehmens unentbehrliche Stütze zu gewinnen hofft.

** Die Einladung, welche die rehabilitirte achtbare bürgerl. Schützengesellschaft wegen Subskription auf drei in den Jahren 1852, 53 und 54 zu feiernden „Bestgebens“ hievorts erlassen hat, erfreuen sich des erwünschten Erfolges. Seit acht Tagen sind mehr denn 100 Teilnehmer beigetreten, was ein glänzendes Resultat bezüglich der Vereinszwecke in Aussicht stellt.

** Die italienische Operngesellschaft, von welcher wir bereits des öfteren Erwähnung machten, ist auf dem Wege hierher und sollen die Vorstellungen spätestens am 1. Juni beginnen. Herr Direktor Witte, dessen energischen Bemühungen wir dieses Vergnügen verdanken, wird ein Abonnement eröffnen, das schon um des mäßigen Preises willen gewiß höchst zahlreich werden wird. Außer den beliebtesten älteren italienischen Tonrichtungen, als: „Othello“, „Barbier von Sevilla“, „Lucia“, „Linda“, „Lucrezia Borgia“, „Don Pasquale“, „Ernani“ u. s. w., sollen drei neue Opern, nämlich: „I Masnadieri“, „I Lombardi“ und „Rigoletto“ (von Verdi) zur Aufführung gelangen. Das Namensverzeichnis der Mitglieder, das, bis auf die Herren Trinceri und Rattuada, keine uns bekannten Gesangsgrößen enthält, theilen wir nicht mit, hoffen aber nach angehörten Leistungen desto Rühmlicheres berichten zu können.

** Der Herr Baumeister Kaiser ist beauftragt im Nationaltheater eine derartige Veränderung anzubringen, vermöge deren bei allzugroßer Hitze Luftzüge ermöglicht werden. Auch wird das Portale vor der Halle dergestalt erweitert, daß der Raum für die Fußgänger von dem für die Fahrenden bestimmten Terrain völlig abgesondert wird. Neßdem wird eine neue Verzierung des Gebäudes beabsichtigt, die bis zur Ankunft Seiner Majestät des Kaisers vollendet sein soll.

** Vom Pestofner Musikvereinskonservatorium wird hiermit die Anzeige gemacht, daß zu Gunsten dieses Institutes Sonntag am 30. Mai l. J., um 7 Uhr Abends, im ungarischen Nationaltheater unter Mitwirkung vieler Dilettanten des Nationaltheaterpersonales und der Konservatoriumszöglinge ein großes Konzert stattfinden wird, dessen Programm folgendes ist: 1. Große Symphonie in A-moll von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 2. Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte“, von A. Mozart. 3. Paghiera aus der Oper „Moses“, von Rossini. 4. Adagio und letzter Satz aus dem Konzerte für's Piano von Chopin, vorgetragen von Jrl. Sandeau. 5. Quartett mit Chor aus der Oper „Balthory Maria“, von F. Erkel. — Nachdem Herr Karl Farkas, Tenorist, derzeit in Wien, seine gefällige Mitwirkung mit einer Piece bei diesem Konzerte aus Rücksicht des wohlthätigen Zweckes freiwillig angetragen, so wird die durch selben vorzutragende Piece erst später angezeigt werden. — Mitgetheilt durch Alexander Ritter, Vereinssekretär.

** Das Institut der barmherzigen Brüder in Ofen hat den Kreis seines wohlthätigen Wirkens noch dadurch erweitert, daß es in neuester Zeit eine Abtheilung des Spitals zur Aufnahme von Geisteskranken eingeräumt hat, in welcher bis jetzt 20 Irnsinnige gepflegt werden.

** Mehrere Blätter brachten bereits die Notiz, daß sich für die Sommersaison in den Ofner Gebirgen ein Arzt etabliren wird, um in vorkommenden plötzlichen Krankheitsfällen sogleich hilfreiche Hand leisten zu können. Nun soll der Mandolettibäcker aus der Waignergasse ebenfalls dort ein Etablissement errichten, und wir sprechen, ohne dem Herrn Doktor im geringsten nahe treten zu wollen, die Ueberzeugung aus, daß die ganze Bevölkerung dem Mandolettibäcker gewiß bessere Geschäfte als dem Jünger Aeskulaps wünschen wird.

** Das „M. S.“ bringt den Freunden und Verehrern des durch seine publizistischen und statistischen Arbeiten bekannten Schriftstellers Várányi die unangenehm berührende Kunde, daß derselbe kränkelnd und betagt, aller Hilfe entblößt, in äußerster Dürftigkeit sich befinde. Das erwähnte Blatt gibt an, daß derselbe in der Leopoldstadt, Zweifeldergasse Nr. 21 zu ebener Erde links zu finden sei, wo ihm ein ebenfalls armer Israelite ein Zimmerchen einräumte.

** Wer ein allzu heißes Temperament hat, kann es schon in den Fluthen der Donau abkühlen, wo bereits 3 Schwimmschulen und mehrere Bäder aufgestellt sind. Geschwommen wird schon von amore, denn das Wasser hatte gestern 16 1/2 Grad Wärme.

** In Dedenburg soll eine Frau ihr minderjähriges Stiefkind auf eine schauerhafte Weise, zuerst mit einer Hacke tödtlich verlegt, sodann erst mit den Händen erwürgt haben. Das unmensliche Weib soll bereits dem Gerichte übergeben worden sein.

Bomben... thierärztlich die... mälligen... Unterst... zur Thün... in einen... gegrieffen... eines Ver... aus der... Thier wu... sucht. D... lung... Weib un... bersprüc... werde, a... Wäschstü... nenden W... eröffnet... Herr Hei... Landhaus... Auf die Be... als Landw... der wader... wohl geth... Hr. Heide... tüchtiger... einen Ob... stalten wi... werden, i... durch 14... Lehraust... Herrn E... lich auch... reich Pan... buch der... D. Pick, ... und Erzie... fünf Tru... zum Unter... dium sehr... treffenden... gen bemüht... da es zum... abgefaßt... lehren der... Abrede ge... Beziehung... und einer... zugehenden... Kreisen si... einer jene... dustrie zett... ner Woche... Weile gest... eines Dreß... behörde en... gefunden... nungen... Wegen G... transporti... einem Gar... hervorrage... wegräumte... dem sich le... wie es schei... storben. D... ner Köchin... Schwanger... auf die We... haben. — rin eingezo... Kind, einer... lassen zu h... dem Dom... Fünfkirche... ner auf de... derer auc... und Hebu... ich von de... Knabe ein... Haus zu... Schicksal... foly im T... denheit ge... verloren u... führen lass...

* Bei dem Hunde, der in voriger Woche auf dem Bombenplatze mehrere andere Hunde gebissen hat und der thierärztlichen Untersuchung übergeben wurde, ist jetzt wirklich die Wasserfcheu ausgebrochen.

* Eine Arbeiterin wurde gestern von ihrem ehelichen Geliebten, einem Maurer, als sie ihn um eine Unterstützung für das Kind bat, blutig geschlagen und zur Thüre hinausgeworfen.

* Ein gefährlicher Taschendieb wurde am 22. d. in einer Markthütte schlafend, durch die Patrouille aufgegriffen.

* In der Wasserstadt wurde die 19jährige Magd eines Lederers von einer wuthverdächtigen Katze, die aus der Schnauze schäumte, in die Hand gebissen. Das Thier wurde erlegt und der Kadaver thierärztlich untersucht. Das Mädchen befindet sich in ärztlicher Behandlung.

* Eine Magd machte die Anzeige, daß ihr ein Weib unter der Vorspiegelung, daß sie ihr durch Zaubersprüche ihren ungetreuen Geliebten zurückverschaffen werde, an Geldbetrag 6 fl. 40 kr. C.M. und mehrere Wäschstücke herausgelockt habe.

* Für die Kinder der auf dem Schwabenberge wohnenden Wirtschaftleute ist in diesem Jahre eine Schule eröffnet worden, für welche der hiesige Chokoladefabrikant, Herr Heiderich, in seinem dortigen, zur Uhr benannten Landhause eine geräumige Lokaltät unentgeltlich abtrat. Auf die Bemerkung, die ihm Jemand machte, er hätte dieselbe als Landwohnung vortheilhaft vermuthen können, erwiderte der wadere Mann: „Ei, es hat uns in unserer Jugend auch wohl gethan, daß für unseren Unterricht gesorgt wurde.“ Hr. Heiderich, ein geborner Preussisch-Schlesier, ist auch ein tüchtiger praktischer Pomologe, und hat auf seinem Besitztum einen Obstgarten mit ausgezeichneten Edlingen. (Pest. 3)

* Die Zahl der hiesigen Mädchenerziehungsanstalten wird schon in einigen Wochen um eine vermindert werden, indem Frau v. Szönyi (früher Mayerffy) ihre durch 14 Jahre bestandene Anstalt aufgibt, um bei der Lehranstalt ihres Gemahles, des allgemein geachteten Herrn Schulrathes Paul v. Szönyi, welcher wahrscheinlich auch ein Pensionat für Knaben errichten wird, hilfe reich Hand zu leisten.

* Im Verlage von Julius Müller ist ein „Handbuch der deutschen Sprachlehre“ erschienen, das Herrn D. Pich, Vorsteher einer im besten Rufe stehenden Lehr- und Erziehungsanstalt hier, zum Verfasser hat. Das aus fünf Druckbogen bestehende Werkchen dürfte als ein zum Unterrichte für Volksschulen bestimmtes Kompendium sehr zu empfehlen sein, besonders dort, wo die betreffenden Lehrer das im praktischen Vortrage zu ergänzen bemüht sein sollten, was hier meist theoretisch und — da es zumeist für die Zöglinge der erwähnten Anstalt abgefaßt ist — fast in aphoristischer Weise die Grundlehren der Sprache hinstellt. Es darf jedoch nicht in Abrede gestellt werden, daß das auch in typographischer Beziehung nett ausgestattete Werkchen mit Sachkenntnis und einem von Erfahrung und trefflicher Methode zeugenden Verständnisse abgefaßt ist, das in geeigneten Kreisen sich nützlich erweisen wird.

* Man weiß, daß die messingenen Haushorklinken einer jener Gegenstände sind, auf welche die Gaunerindustrie zeitweilig ihre Augen wirft. Eine solche war vor einer Woche in einem Hause der Kupfabungasse nächtlicher Weise gestohlen worden. Der Thäter ist nun in der Person eines Drehorgelspielers von den Organen der Sicherheitsbehörde entdeckt, und die Klinken in einem Graben verstreut gefunden worden.

* Wenn das „Lokalblatt“ sich in seinen Berechnungen nicht irrt, so wären seit März 2 Millionen Meßgen Getreide nach Wien und Bieselsburg hier durch transportirt worden.

* In der Christinenstadt wurde Dienstag Abends in einem Garten der Stadtmeierhofgasse eine aus dem Grase hervorragende Kinderhand bemerkt. Als man das Laub wegräumte, fand man ein todtcs, neugeborenes Kind, an dem sich keine Spuren von Gewaltthat zeigten, das aber, wie es scheint, in Folge schwerer Geburt am Blutstich gestorben. Die unnatürliche Mutter wurde in der Person einer Köchin ermittelt, die geschändig ist, aus Schaam ihre Schwangerschaft verheimlicht, und dem Kinde, das lebend auf die Welt gekommen, den nöthigen Beistand versagt zu haben. — Desgleichen wurde in Altkofen eine Tagelöhnerin eingezogen, welche betrunken ist, ihr drei Jahre altes Kind, einen Knaben, angeblich zu Komorn im Stiche lassen zu haben, um der Sorge für ihn überhoben zu sein.

* Der „Pester Zeitung“ wird bei Erwähnung des dem Domkapellmeister Gschl gesetzten Monumentes aus Fünfkirchen folgendes Geschriebenes: Der geschätzte Redner auf dem Kirchhofe berührte in der Rede unter Anderem auch das Volksschulwesen und legte die Pflege und Hebung desselben sehr eindringlich an's Herz. Als ich von der Feier nach Hause kam, führte ein 12jähriger Knabe einen reinlich gekleideten blinden Mann von Haus zu Haus betteln, und auf meine Frage um sein Schicksal, antwortete er, er sei ein Schullehrer aus Szokolym im Tolnaer Komitate, habe 14 Jahre zur Zufriedenheit gedient, dann durch Krankheit das Augenlicht verloren und müsse sich nun von seinem Sohne Betteln führen lassen.

* Das h. Finanzministerium hat gestattet, daß bei Einbringung der Landesverordnungssteuer, die in Ungarn in diesem Monate mit 3 kr. von jedem Gulden der direkten Steuer, und zwar vom 1. November 1851 an, eingehoben wird, die bereits verfallenen Monatsquoten zur Erleichterung der Steuerpflichtigen in so viele Theilbeträge, als im laufenden Verwaltungsjahre noch Monate erübrigen, eingetheilt und mit den monatlichen Einkommensteuerbeträgen einzubringen sind.

Lokal-Wegweiser.

Verzeichniß wohlthätiger Beiträge, welche zu Gunsten des Pester Armen-Kinderspitals vom 1. März bis 20. April l. J. an Unterfertigte eingesendet worden sind:

313 fl. 5 kr. C.M. als reine Einnahme der am 28. Febr. unter gefälliger Mitwirkung der Frau von Konovits-Hollósy im ung. Nationaltheater veranstalteten Opernvorstellung; besondere Spenden bei dieser Vorstellung: Se. k. k. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht 40 fl. C.M., Graf Georg Almásy 6 fl., Bar. Paul Bánfi 6 fl., Ludwig v. Tisza 6 fl., Hr. Jos. Szapari 6 fl., Bar. Kray 6 fl., Joh. v. Szekonics 6 fl. — 76 fl. 22 kr. C.M. reine Einnahme der am 24. Februar veranstalteten Tanzunterhaltung. — Die Altkofener israel. Gemeinde spendete aus Anlaß der Allerhöchsten Ankunft Ihrer kaiserl. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Hildegard 40 fl. C.M. mit der hochherzigen Erklärung, jährlich 20 fl. C.M. für das Kinderspital beitragen zu wollen. — 1 fl. C.M. als Legat laut Testament der Frau Elisabetha Czelveker. — Durch die Vereins-Damen Antonia v. Bobus-Szögyény, Elisabetha v. Thurn, Franziska v. Szarot und Barbara v. Staffenberger wurden folgende Beiträge gesammelt: Joh. Schaffer 5 fl., J. G. Halbauer 20 fl., Jos. Glas 5 fl., Elise Kasselik v. Simonyi 20 fl., Emma Rozmanith 10 fl., J. Koller 5 fl., Karl Jüttner 2 fl., J. Szartory 2 fl., M. N. 3 fl., Anna Becker 1 fl., J. G. 5 fl., B. Müller 2 fl., M. Merluzzi 2 fl., B. Jakabfy 1 fl., B. Glas 1 fl., E. Steindl 5 fl., J. P. 3 fl., Anna Prüller 1 fl., Anna Alter 5 fl., Franz Steindl 10 fl., Karl Jalicz 3 fl., Ther. Kern 2 fl., Joh. Velger 2 fl., Heinrich Reisk 1 fl., A. P. 1 fl., Joh. Wagner 4 fl., M. Veigert 1 fl. C.M. — Ferner spendeten die Herren Pischer, Felbermayer, Fröhlich und Jenney, Mihailovits und Hugmayer, Möpfer und Kuntz und Goldberger 167 Ellen Leinwand und 35 Ellen gefärbte Garnstoffe, Simonyi 10 Stück Kopen, Pantazzi 6 Stück Kopen, Jgn. Mayer und Turoffi 6 Stück Badeschwämme, Engelbert Rehrich 18 Suppen-schalen, Anton Unger 1 großen Eisentopf, Georg Schopper 2 Eisentöpfe, Alois Heinrich 2 Eisentöpfe und 1 Holzhaue, Paul Kral 3 Eisentasseroles, Karl Wiffits 4 gelbe Blechleuchter, Gebrüder Djwald 6 Kaffeelöffel, 12 Kinderlöffel aus Padsong und 6 Paar Messer und Gabeln, Ferd. Eichhorn 1 große Decke, Hagenberger 1 große Decke, Paul Kolerich 2 Sieb, Joh. Barczy 3 Paar Strohpantoffeln, Alois Walthier 1 Bügeleisen, 1 Feuerzange, 1 Feuerhaufel, 1 Blechleuchter, Frau Hofrathin Emilie v. Nemethybeghy 6 Strohhüte, B. Weiß 12 Bindeln und 10 1/2 Ellen Leinwand, Aug. Karczag 12 Bindeln und 12 Ellen Leinwand, Jgn. Wirgel 12 Trinkgläser, Bolländer 2 Flaschen, Friedrich Brummer 8 Strohhüte, 9 Schachteln mit kleineren Spielereien und 9 große Stücke Spielzeug, J. Glas 10 Pfund Ulmer Gersel und 15 Pfund Reis, Frau Elise Korbid 10 Gläser mit Dampfbott. — Herr Conti ein Christusbild und ein Porträt Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand, Herr Wagner ein Porträt Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph und ein Porträt weiland Sr. k. Hoheit des Erzherzogs-Palatin Joseph, Herr Köszavölgyi ein Porträt Sr. k. Hoheit des Erzherzogs-Gouverneurs Albrecht, Hr. Jüllcs eine große blecherne Sammelbüchse, welche Hr. Fauser unentgeltlich lieferte. — Andorf 2 fl., Jos. Nath 1 fl., Elis. Tolle 1 fl., Jlna Hasto 1 fl., Wilma Tolle 1 fl., Mathilde Tolle 1 fl., Jul. Tolle 1 fl., Anton Tolle 1 fl., Titus Vajor 1 fl., Anton Sujankfy 1 fl., Franz Steger 2 fl., Johann Kshlyber 5 fl. Herr Tuffel spendete 1 große Badwanne, 2 Wasserkannen und 2 Wasserschäffel, Fräulein Malvieur 15 Ellen Leinwand, Frau Emma Ischgl 40 fl. C.M. — Den hochherzigen Spendern, die so bereitwillig ihre milde Gabe dem Altare der Armuth opferten, wird hiemit im Namen des Armen-Kinderspitals der innigste Dank gesagt.

Dr. Joh. Bofai, dirigir. Primararzt. Paul Jurenaf, Vereinskasser. Anton Rozmossky, Verwalter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Elk, Gutsbesitzer von Bukovar. — W. C. Kotoman, Kaufmann von Bremen. — J. Kiss, k. k. Beamter.
Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: G. v. Schwendner, Gutsbesitzer von Erlau. — Emanuel und Kbel Ehrenreich, Geschäftsteuere von Lorna. — Jos. Konradt, Privatier von Wien. — Eduard Fribus, Ciseleur von Dognarsta. — D. Kiss, Kaufm. von Szegedin. — Karl Antony, k. k. Finanzinspektor a. Böhmen. — Georg György, Gutsbesitzer von Vács. — Emerich Nemeth, Gastwirth von Szentes.
Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: J. Polory mit Frau, Gutsbesitzer von Raab. — Fr. Phayer, Baubolzändler

von Schierding. — Sigm. Herre, Fruchthändler v. Radenbach. Ferdin. Sappantschitsch, Fruchthändler, a. d. Militärgränze. — Salom. Singer, Buchhalter von Volnau. — J. Markbreiter, Buchdruckereibesitzer von Br. Kanizsa. — Anton Mericzay, von Batgen. — Mathias Body und Jos. Polonyi, Rathsherren v. Kélas. — Anton Dombay, Rathsherr v. Abony. — R. Böhlm, Ingenieursassistent und Karl Murer, Kommiss. von Prag. — Alex. Wettertau, Goldarbeiter von Sziget-Mar. — Joh. Binder, Müllermeister von Eöbting. — W. Szegely, Kunsthändler von Berlin. — Ludw. Barbál, Kaufmann von Komorn. — Die Frauen: Amalka Benedich, Appellationsraths-Wittwe u. Klementine Benedich, Privatn v. Klagenfurt. — Maria Gebhart, Beamtenfrau. — Theresia Kastoovits, Wittwawittwe v. Marmaros. — Kathar. Tubert, Hausbesitzerin von Wien.
Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Adam Bódy, Grundherr von Petény. — Sigm. Balás, von Neograd. — Karl v. Giesendorf, aus Galizien. — Ludw. Bedtby, Stubrichter von Apáti. — Franz Rabsky sammt Gattin, Maurermeister von Komorn. — Die Frauen: Klara Streibig, Aemterwittwe von Gran. — Anna Makery und Maria Bóni, Beamten-gattinnen von Weissenburg.
Zum „Zehn.“ Die Herren: Demeter Franto, Glas-händler von Szarvas. — August Krobál, Kaufm. aus Mähren. — Paul Luzári, von Tóriel. — Anton Kassy, Steub. Kessig und Ludw. Kalocsa, von B. Körs. — Mich. Valsóghy, von Mengersel. — Peter Szóllósy, von Turkeve. — Johann Tremer, von Toris. — Joh. Fenyes, von Spolyfagh.

Nemzeti színház.

Bérlét Pest, szerdán, május 26-án, 1852: 41 sz. FLEKLI ur mind vendég.

Lignerolles Luiza.

Drama 5 felvon. Dinoux és Legouve után francziából fordította Tompa Imre (a. m. t. k.).

Személyek:

Herczeg Miró	Szilágyi S.
Gróf Givry, nnokaöccse, ezredes	Szigeti.
Cecilia, ennek hitvese	Jókainé.
Lignerolles Henry	FLEKLI ur.
Luiza, neje	Latkócziné.
Marie, leányuk	Bognár Adél.
Lagrange, Luiza atyja	Szentpóterl.
Romain, a herczeg segédisztje	Szigligeti.
Josefine, Luiza dajkaja	Miskolci J.
Békebiró	Szilágyi P.
Károly,	Turcsány.
Ferencz, Henry cselédel	Boldog.
Herczeg inasa	Balácsi.
Gróf fnasa	Virág.
Lagrange inasa	Zsivora.
Szobaleány	Balásziné.
Vadász	Vass.

Történik a legnerollesi és mirói kastélyokban, nem messze Sennistól: a 4-dik felvonás egy évvel később, a három előbbinél. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Pest.

Mittwoch, am 26. Mai 1852.

Dummer Teufel und böses Weib.

Zauberposse mit Gesang und Tanz von R. S. Kola. Musik von Kapellmeister Störck.

Anfang um halb 6 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

3. Abonnement. 4. Vorstellung.

Frau Gruber vom k. landst Theater in Innsbruck als Gast.

Mittwoch, am 26. Mai 1852.

Die Kinder des Regiments,

oder:

Der Invalide.

Baudiville in 3 Akten, frei nach dem Französischen von Friedr. Blum. Musik von Adolph Müller.

Anfang um halb 6 Uhr.

Wiener Börsen-Kurse 24. Mai.

5% Metallkaues	95 3/8	Einj.-Widweiser	295
Anlehen v. 1-51 L. A.	95 5/8	F. Esterh. 40 R. l.	78 1/2
„ „ „ „ L. B.	108 1/2	F. Windischgräß	22
1 1/2% „ „ „ „	85 1/2	Gr. Reglevid	9 1/4
Loose v. 1839	122 1/4	Waldstein-Rose	20
„ „ 1834	219 1/2	Hamburg 2. W.	181 1/2
Bankaktien	1323	Frankf. a. M. 3 W.	124 1/2
L.-Dampfsch.-Akt.	643	London 3 W.	12 1/8
Lloyd-Aktien	123	Paris 2 W.	—
Nordbahn-Aktien	191 1/4	Kais. Dufaten	30 1/2
Weggnitzer	155	Russ. Imperiale	10 1/4
Dedenburger	61	Silber	22 1/2

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

am 25. Mai 1852.

	Beste Qualität.	Mittlere.	Widere.
	Pester Mezen fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	15 30	—	12 —
Halbfrucht	—	—	—
Korn	13 45	13 30	13 —
Gerste	—	—	—
Safer	7 30	—	7 —
Rukurug	—	—	—
Erise	—	—	—
Sirfereitin	—	—	—

Wasserstand der Donau am 25. Mai.

9 Schuh 3 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sappir.

Nicht zu übersehen!

Die von J. J. Meier, Maler aus Zürich, in dem großen Saale des „Hotel Europa“ veranstaltete „Kunstausstellung“ erfreut sich der Theilnahme und verdient auch die volle Aufmerksamkeit der Bewohner der beiden Schwesterstädte Pest-Ofen, indem dieselbe nicht nur einige, sondern eine reiche Anzahl der interessantesten Gegenstände verschiedener Länder Europa's, namentlich von der Schweiz, dem Beschauer bietet, und sowohl in Bezug der treuen Kopirung der Natur als auch der artistischen Ausführung, die der Künstler darauf verwendete, und gewiß in Aquarellmalerei von Niemanden übertroffen wurden, einen hohen Genuß gewährt. Der geringe Eintrittspreis von nur 20 Kr. C.M. pr. Person lassen erwarten, daß das kunstliebende Publikum diese Ausstellung von ungefähr 80 Bildern zahlreich besuchen werde. Von den erwähnten Bildern, welche verkäuflich sind, haben schon mehrere Kunstfreunde Piecen angekauft; auch nimmt der Künstler auf Aquarellbilder Bestellungen an.

Die Ausstellung ist von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet.
Von einem Besucher der Meier'schen Kunstausstellung.

Den geehrten schwimmlustigen Damen diene zur Nachricht, daß ich ihrem allgemein ausgesprochenen Wunsche zufolge eine

Damen-Schwimmschule

errichtet habe, wo die Damen von sieben Uhr Früh bis acht Uhr Abends baden können. Der Stand der Damenschwimmschule, so wie die Eröffnung derselben wird nächstens bekannt gegeben werden.

Joseph L. Walter,
Schwimmschul-Eigentümer.

331-(1)

Dank und Anempfehlung.

Peter Boldrini.

Strohbutfabrikant in Wien und Besitzer einer Strohbut-Niederlage an diesem Plage seit bereits 20 Jahren,



hält es für seine angenehmste Pflicht, einem hochgeehrten Publikum für das ihm im Laufe dieser Jahre so vielseitig geschenkte Vertrauen auf das Höchste zu danken, und anbei seine Niederlage, welche sich noch auf selbem Plage befindet und mit allen Gattungen der neuesten Mode-Strohüte auf das Reichste versehen ist, auch für fernere anzupfehlen.



Seine Hauptaufgabe soll es immerwährend bleiben, durch gute Waare, prompte Dienstleistung und billige Preise sich des ihm geschenkten Vertrauens würdig und werth zu halten, indem er diese Freundlichkeit und Güte stets hochzuschätzen wissen wird.

Für den kommenden Sommer empfiehlt er die so sehr beliebten **Florentiner- und gestickte Noßhaar-Hüte**, die in der heurigen Saison am Meisten in der Mode sind und von 2 bis 10 fl. C.M. zur Auswahl sich darbieten.

Die Niederlage befindet sich am Theaterplatz im v. Mocsony'schen Hause Nr. 670. 300-(3, 3)

Von Mittwoch, den 26. Mai an,
Morgens 6 Uhr,

werden in der Széchenyi-Promenade auf der Musikterrasse alle Arten **frische Mineralwässer** sowohl in Krügen als auch Glasweise zu baden sein. Größere Bestellungen und Verpackungen bittet man in der Windgasse Nr. 23, im Dr. Frankenstein'schen Hause in der K. K. Tabaktraße abzugeben. 326-(2, 3)

Radikale Behandlung

aller (akuten und chronischen) äußerer Krankheiten und deren Folge-Uebeln nach einer sicheren und bewährten Heilmethode von **W. Herz, Dr. der Med.**

Wohnung:
Palatin-(Wind)gasse, im Marczybany'schen Hause,
(124) 2. Stock, Nr. 16, von 2 bis 4 Uhr. (2, 25)

Transparente!

mit dem wohlgetroffenen Bildnisse Sr. Majestät in Lebensgröße als auch im Brustbilde; **Transparent-Ausschriften, Fahnen**, und alle in dies Fach schlagende Dekorirungen werden angefertigt bei

M. Winkler, Schilbmaler, Göttergasse Nr. 8. Bestellungen für ganz Ungarn werden prompt effectuirt und an den Ort ihrer Bestimmung gesendet. (329) (7, 12)

Eröffnung

der **elektro-magnetischen Heilbadeanstalt im Dianabade.**

Die von den Med. Drs. **Altmann und Herz** eingerichteten „elektro-magnetischen Heilbäder im Dianabade“ sind seit dem 1. Mai täglich von 7-10 Uhr Morgens dem Gebrauche des P. T. Publikums eröffnet.

Die Einwirkung des galvanischen Stromes im Bade wird als die mildeste, erfrischendste, die Lebensfähigkeit angenehm anregende Empfindung wahrgenommen. Die Bereitung der magnetischen Bäder und die entsprechende Behandlung mittelst Galvanismus in denselben wird von benannten Aerzten persönlich geleitet.

Die für den Gebrauch der magnetischen Bäder besonders geeigneten Fälle sind folgende: **Rheuma, Gicht** und deren Folgenübel; **Nervenleiden: Lähmungen, Krämpfe** verschiedener Organe; **Hüft- und Lendenweh; mangelhafte Menstruation, Hysterie, Hypochondrie, Stropheln** und viele äußere Krankheiten.

Preise der Bäder: Erster Rang: Ein Bad sammt Wäsche 2 fl. C.M., Zweiter Rang: detto detto 1 fl. 30 kr. C.M.

Längstens bis Samstag!

Um den vielseitigen Wünschen meiner P. T. Abnehmer von Beleuchtungsstiegelein entgegenzukommen, habe ich die Ehre hiemit anzuzeigen, daß laut heutigem Aviso von Wien bis längstens Samstag das **wohlgetroffene Bildniß Sr. Majestät, in Transparent gearbeitet**, und in jedes Fenster passend, in größerer Anzahl hier eintreffen und zu möglichst billigen Preisen zu haben sein wird bei

David Fischhof,

335-(1) Radorgasse Nr. 23, im Dr. Frankenstein'schen Hause.

Eröffnung

der neuerdings auf's Zweckmäßigste arrangirten **Kammermayer'schen ersten Pester Civil-Schwimm- und Badeanstalt.**

Bei der herannahenden Schwimm- und Badesaison wird von Seite der gefertigten Direktion dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige gemacht, daß diese Anstalt **am 20. Mai eröffnet wurde.**

Innigst vertraut mit den Bedürfnissen eines so nützlichen Etablissements wurde Alles aufgegeben, um diese Anstalt zweckmäßig, elegant und allen Anforderungen vollkommen entsprechend zu restauriren. Zur größeren Sicherheit und Vermeidung jeglicher Gefahr ist ein **Eisendrahtnetz um den ganzen Wasser Spiegel gezogen.** Als Zufluchtsort gegen unentbehrliche für Damen ist am unteren Ende eine schattenreiche Blumenanstellung errichtet. Es wurden die zuverlässigsten Schwimmmeister aufgenommen, welche die Böglinge nach der leichtesten und sichersten Methode unterrichten werden; auch sind, um die Schwimmwäsche in Ordnung zu erhalten, eigene Garderobiers aufgestellt. Das Reglement der Anstalt ist alldort zu lesen.

Die Unterrichtsstunden für Männer sind von Früh 6 bis 8, und von 10 bis 1 Uhr Mittags, sodann von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. Für Damen von 8 bis 10 Uhr Vormittags.

Abonnements-Preise:

Für Anfänger der ganze Kurs 10 fl. — 2 Monate 8 fl. — fr. — 1 Monat 5 fl. C.M.
 „ Freischwimmer „ „ „ 6 „ — 2 Monate 4 „ 30 „ — 1 Monat 3 „ „
 „ Großprober „ „ „ 4 „ — 2 Monate 3 „ — 1 Monat 2 „ „
 Die Anstalt befindet sich oberhalb der Kettenbrücke, dem v. Moßa'schen Hause gegenüber.

Schließlich wird von Seite der Direktion die angenehme, frohe Hoffnung geäußert, daß diese bereits von früherer Zeit in gutem Renommée stehende Anstalt auch dieses Jahr einer regen Theilnahme und eines stets gesteigerten Besuches sich zu erfreuen haben wird.

Pest, am 20. Mai 1852. **Die Direktion der ersten Pester Civil-Schwimm- und Donaubadeanstalt.**

325-(2, 3)

Garantie

für **radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen** nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch stiefjährige Privat- und Spitalpraxis wohlerfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 291-(18, 25)

Die Kaltwasserkur

in der Naturheilanstalt zu **LUNKÁNY**

(nächst Facset, eine Tagreise von Temesvár), hat am 15. Mai d. J. begonnen. Wegen Aufnahme in die Anstalt beliebe man sich an den Direktor der Anstalt, Med. et Chirurg **Dr. S. W. Fischhof** in Lunkány (pr. Post Facset) zu wenden. 320-(2, 3)

(315)

Telegraphische

Wasser- u. Wein-Depesche.

Zweiter Train.

Marienbader Kreuzbrunn, Gleichenberger, Gaer Salzquelle, Seidschiger, Karlsbader Schloß- und Mühlbrunn, nebst allen anderen Arten von **Mineralwässern**, sind so eben angelangt, und sowohl in Krügen, als auch glasweise billigt zu haben bei

David Fischhof,

nächst der Promenade, im Dr. Frankenstein'schen Hause.

Gleichzeitig empfehle ich besonders für Rekonvaleszenten meinen allbekanntesten alten 1781-ger **Malaga**; für Gourmands meinen **Muscat-Lunel**, echten **Madeira, Ruster, Méneser und Tokajer Ausbruch**; für gewöhnliche Liebhaber zum **Rohitscher** einen delikaten **Tischwein**, weiß und roth, in Boutheillen, billigt berechnet und unter Garantie der Echtheit. — Zur größeren Bequemlichkeit des P. T. Leopoldstädter Publikums ist der so beliebt gewordene **Szadaer Wein** (Fechung des Herrn Lanerer) sowohl in Boutheillen als auch glasweise ebenfalls hier zu bekommen.

Um allen Irrthümern auszuweichen, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß heuer meine oben angeführten Wässer und Weine nur in obbenanntem Lokale zu haben sind, und jede Boutheille mit meiner Namens-Etiquette versehen ist.

Um zahlreichen Besuch und gütige Abnahme bittet höflich

Obiger.

Beachtenswerthe Anzeige.

Das optische Waarenlager mit den schon rühmlich bekannten **Brillengläsern aus Flintglas** und sonst ausgezeichneten Instrumenten befindet sich von heute an bis **in Dfen** im Gasthose **Ende Mai** **zur Brücke**

im 1. Stock, Zimmer-Nr. 2. — Ueber die Marktzeit wieder in Pest, im Gasthose zum „König von Ungarn“ aufgestellt.

Meine verehrten Abnehmer in Pest werden höflich ersucht, mich in Dfen besuchen zu wollen, da man hier die Perspektive der schönen Aussicht wegen besser erproben kann und solche in großer Auswahl zu den äußerst billigen Preisen abgegeben werden.

Dfen, am 21. Mai 1852.

Rosenthal, Optiker,

Inhaber einer optischen Fabrik und Besitzer einer großen Auswahl der besten optischen Instrumente.

321-(3, 3)

Pränu
für Pest u
eter
tt tägl
bal
vies
Mit P
Bierfel
Nra
empfe
Wie
verbreit
figen G
hatten,
den dor
leibe im
habe. A
zurück.
ihre na
wiß. Di
chischen
sich an j
österreich
manche
so wäre
sentlicher
* D
ben: D
bis auf
Ausson
Akten vo
selbstver
* 2
unterni
zum G
persona
damalig
senburg
Entschu
Münzge
Briefspo
schließen
rathen
so blieb
aufgeb
gebäude
* 2
einer D
* 1
Außlan
ter die